

Landesanstalt für
Landwirtschaft,
Forsten und
Gartenbau

Buchführungsergebnisse

von Gartenbaubetrieben
in Sachsen-Anhalt 2011/12



SACHSEN-ANHALT

Landesanstalt für
Landwirtschaft, Forsten
und Gartenbau

FACHINFORMATIONEN

Impressum

Herausgeber: Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau des Landes Sachsen-Anhalt
Strenzfelder Allee 22, 06406 Bernburg
Tel.: 03471 / 334 – 0 Fax: 03471 / 334 -105

Bearbeiter: Eva Röder, Dezernat Betriebswirtschaft

Redaktionsschluss: September 2013

Foto: LLFG Quedlinburg-Ditfurt

1. Untersuchungsanlass

Gemäß Erlass des MLU vom 09.04.2001 (Az. 58.2-60030/2) in Verbindung mit den Folgeerlassen (Az. 71.3-6000 vom 18.06.2003, 22.10.2003, 05.12.2003) ist die Auswertung der Jahresabschlüsse aus der Auflagenbuchführung von Gartenbauunternehmen in Sachsen-Anhalt jährlich vorzunehmen und dem MLU entsprechend zu berichten.

Im vorliegenden Bericht werden die Betriebsergebnisse des Wirtschaftsjahres 2011/12, d.h. Jahresabschlüsse mit Bilanzstichtag 31.12.2011 oder 30.06.2012 (WJ 2011/12) dargestellt.

2. Datenbasis

Im WJ 2011/12 waren insgesamt 78 Gartenbauunternehmen als auflagenbuchführungspflichtig in der Profildatenbank registriert. Davon lagen bis zum Stichtag 29 Jahresabschlüsse in der LLFG zur Auswertung vor.

21 der 29 auswertbaren Jahresabschlüssen aus der Auflagenbuchführung betreffen Abschlüsse von Einzelunternehmen. Da sich die 8 Betriebe mit der Rechtsform GbR bzw. juristische Person auf mehrere Sparten verteilen und dadurch keine auswertbare Untergruppe gebildet werden kann ($n < 5$), werden (wie bereits in den Vorjahren) in diesem Bericht nur Einzelunternehmen ausgewertet. Eine Zusammenfassung der Rechtsformen in einer Gruppe erfolgt aus methodischen Gründen.

Die Datenbasis wurde mit 7 Jahresabschlüssen von Einzelunternehmen der Sparte Zierpflanzenbau aus der Testbetriebsstatistik erweitert. Damit stehen **28** auswertbare Jahresabschlüsse für das WJ 2011/12 zur Verfügung.

Für die Sparten **Gemüsebau, Obstbau, Weinbau** sowie für die **Baumschulbetriebe** konnten **keine vertretbaren Auswertungen** erfolgen, da entweder keine ausreichend große Gruppe gebildet werden konnte ($n < 5$) oder aber die Gruppen hinsichtlich der Flächenausstattung einerseits und der Vermarktungsform andererseits zu inhomogen waren.

Somit beschränkt sich dieser Bericht ausschließlich auf die **Sparte Zierpflanzenbau**. Da sich die Anzahl der über drei Jahre identischen Betriebe nur um einen Betrieb von der Anzahl aller Betriebe unterscheidet, wurde auf eine getrennte Darstellung verzichtet. Die folgenden Aussagen beziehen sich auf die **11 identischen Betriebe**.

Die im Folgenden analysierten Zierpflanzenbaubetriebe sind sowohl bzgl. der Faktorausstattung, als auch hinsichtlich der Vermarktungsrichtung homogen. Die durchschnittliche Betriebsgröße liegt bei rd. 1 ha LF, die durchschnittliche Anzahl der Arbeitskräfte bei 5,5 AK je Betrieb. Rund 90% der Betriebe vermarkten ihre Ware direkt über ein eigenes Ladengeschäft bzw. über eigene Verkaufsgewächshäuser.

3. Ergebnisse und Entwicklung der Zierpflanzenbaubetriebe in Sachsen-Anhalt

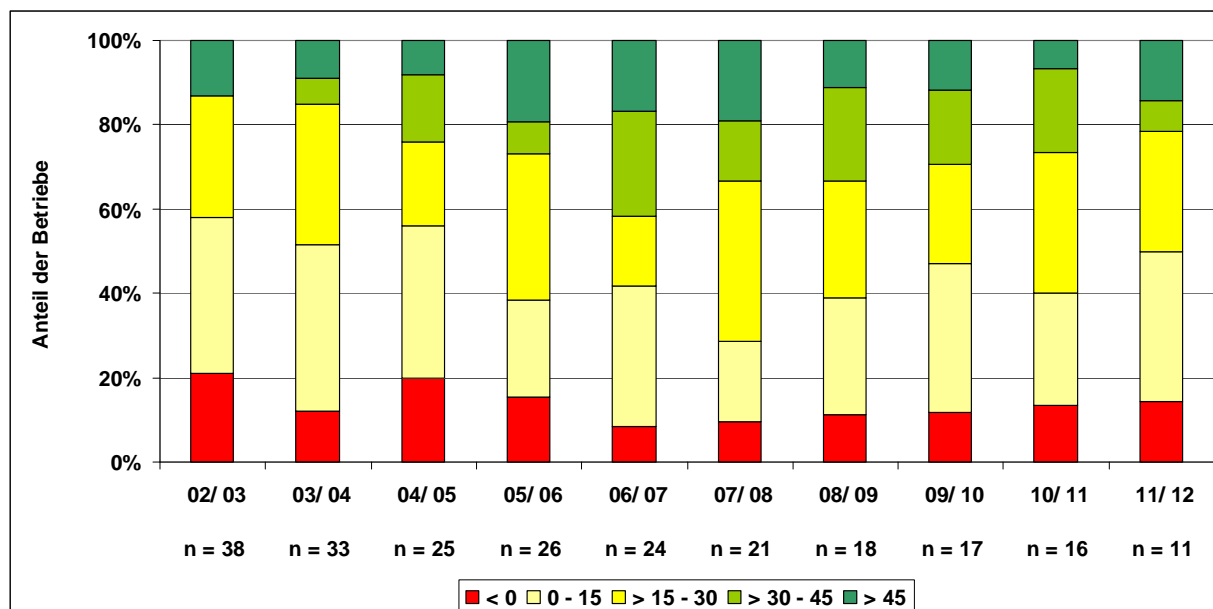
3.1 Gewinnverteilung der Zierpflanzenbaubetriebe im WJ 2011/12

Die wirtschaftliche Situation der untersuchten Zierpflanzenbaubetriebe ist nach wie vor angespannt.

Im Durchschnitt erzielten die Betriebe rd. 22 Tsd. € Gewinn je Unternehmen im WJ 2011/12 bzw. im Kalenderjahr 2011. Der Anteil der Betriebe mit höheren Gewinnen (> 45 Tsd. €) hat sich zwar im letzten Jahr erhöht (Grafik 1), allerdings ist auch der Anteil der Betriebe mit einem Gewinn von maximal 15 Tsd. € gestiegen. Lediglich rd. 18% der Betriebe im WJ 2011/12 er-

zielten Gewinne in der Höhe des vom BMELV ermittelten Lohnansatzes für die Betriebsleitung. Dieser wurde im WJ 2011/12 mit rd. 37 Tsd. € angesetzt.

Grafik 1: Gewinnverteilung der Zierpflanzenbaubetriebe in ST - WJ 02/03 bis WJ 2011/12 (Gewinn in Tsd. €)



Quelle: eigene Erhebung, 2013

3.2 Ergebnisse der Zierpflanzenbaubetriebe im WJ 2011/12 im Vergleich zum Bundesdurchschnitt

Im Vergleich zu den Betrieben im Bundesdurchschnitt sind die Betriebe in Sachsen-Anhalt mit 0,84 ha weniger als halb so groß und wirtschaften arbeitsintensiver (Tabelle 1). Sie erzielen daher auch nur in etwa halb so hohe Gewinne je Unternehmen und auch je nicht entlohnter Familienarbeitskraft. Im Gegensatz dazu liegt die Flächenproduktivität (Gewinn/ha LF) mit rd. 26 Tsd. €/ha LF um rd. 6 Tsd. €/ha LF höher als im Durchschnitt aller Zierpflanzenbaubetriebe in Deutschland.

Die Kennzahlen zur Rentabilität zeigen für beide Gruppen ein bedenkliches Bild. Weder die Zierpflanzenbaubetriebe in Sachsen-Anhalt, noch die Betriebe im Bundesdurchschnitt erreichen die Zielgrößen hinsichtlich Eigenkapitalrentabilität, Nettorentabilität oder Unternehmergewinn¹ wobei die Betriebe in Sachsen-Anhalt sogar noch unter dem Niveau des Bundes liegen. Die eingesetzte Arbeitskraft, sowie das in das Unternehmen eingebrachte Eigenkapital incl. des Bodens werden nicht angemessen entlohnt.

Auch in Bezug auf die Kennzahlen zur Liquidität sind die Betriebe in Sachsen-Anhalt weniger gut aufgestellt als die Betriebe im Bundesdurchschnitt. Der Cash Flow I (= Gewinn + Abschreibung) lag um rd. 25 Tsd. € niedriger. Betriebe im Bundesdurchschnitt haben um rd. 10 Tsd. € mehr privat entnommen, wie sich anhand der Kennzahl Cash Flow II (Cash Flow I + Saldo aus Einlagen und Entnahmen) ablesen lässt. Diese Entnahmen werden u. a. für die Lebenshaltung, für private Versicherungen oder Steuern aber auch zur Bildung von Privatvermögen verwendet. Trotz der höheren Entnahmen sind die Betriebe im Bundesdurchschnitt vergleichsweise liquider als die Betriebe in Sachsen-Anhalt. Für die Kennzahl Cash Flow III (Cash Flow II abzüglich Tilgung) liegen für den Bundesdurchschnitt leider keine Angaben vor. Bei den Betrieben in Sachsen-Anhalt wird ein niedriger Cash Flow III von 978 € ausgewiesen. Das

¹ Mindestwerte: Eigenkapitalrentabilität \geq banküblicher Zinssatz (mind. > als Inflationsrate); Nettorentabilität > 100%; Unternehmergewinn > 0

bedeutet, dass größere Investitionen nur schwerlich aus der unternehmenseigenen Innenfinanzierungskraft heraus finanziert werden können.

Die ausgewählten Kennzahlen zur Stabilität (Eigenkapitalanteil und Anlagendeckung) zeigen für die Betriebe aus Sachsen-Anhalt nach wie vor deutlich bessere Ergebnisse als die der Vergleichsgruppe. Anders verhält es sich bei der Kennzahl Eigenkapitalveränderung. Während die Betriebe im Bundesdurchschnitt Eigenkapital im Umfang von rd. 10 Tsd. Euro aufgebaut haben, wiesen die Betriebe in Sachsen-Anhalt nur einen Eigenkapitalzuwachs von 142 Euro aus.

Tabelle 1: Ausgewählte Kennzahlen Zierpflanzenbaubetriebe WJ 2011/12

Kennzahlen		Einheit	ST	D
Anzahl der Betriebe		n	11	257
Faktorausstattung	Fläche	ha LF	0,84	2,30
	Arbeitskräfte	AK	5,7	4,9
	dar. Familienarbeitskräfte	nAK	1,5	1,4
Gewinn	Gewinn/Unternehmen	€	21.972	45.417
	Gewinn/ha LF	€/ ha	26.243	19.747
	Gewinn/nAK	€/ nAK	14.828	32.441
Rentabilität	Eigenkapitalrentabilität	%	-27	-9
	Nettorentabilität	%	37	73
	Unternehmergeinn	€	-37.003	-16.744
Liquidität	Cash Flow I	€	32.844	57.267
	Cash Flow II	€	11.014	25.770
	Cash Flow III	€	978	k.A.
Stabilität	Eigenkapitalanteil	%	61	49
	Eigenkapitalveränderung/ Unternehmen	€	142	9.743
	Anlagendeckung	%	73	55
Investitionen	Nettoinvestitionen	€	-6.033	3.261

Quelle: BMELV, Ertragslage Garten- und Weinbau 2013; eigene Erhebung, 2013

Erstmals seit mehreren Jahren haben die Betriebe im Durchschnitt aller Bundesländer wieder netto investiert. Für die Betriebe in Sachsen-Anhalt trifft dies nicht zu. Mit lediglich einer Ausnahme wurde nicht „netto“ (d.h. über die Abschreibungen und Abgänge hinaus) investiert, so dass sich negative Nettoinvestitionen von durchschnittlich -6 Tsd. Euro ergeben.

Die Mehrzahl der ausgewerteten Betriebe in Sachsen-Anhalt schrumpft somit sehr deutlich. Sehr wahrscheinlich werden die Abschreibungen zur Finanzierung der Lebenshaltung und zur Aufrechterhaltung der Liquidität sowie zum Fremdkapitalabbau herangezogen.

4. Ergebnisse und Entwicklung der identischen Zierpflanzenbaubetriebe

Die 11 identischen Zierpflanzenbaubetriebe bewirtschaften im Durchschnitt mit rd. 5,5 AK (davon 1,5 FamAK) rd. 1 ha LF und vermarkten zu rd. 90% ihre Zierpflanzen direkt an den Verbraucher. Gegenüber dem Vorjahr bewirtschafteten die Betriebe auf einer rd. 0,1 ha geringeren Fläche und mit einem um rd. 0,1 AK erhöhten Arbeitskräfteeinsatz (Tabelle 2)

Im WJ 2011/12 wiesen die identischen Zierpflanzenbaubetriebe einen durchschnittlichen Gewinn von rd. 22 Tsd. € je Unternehmen aus. Das entspricht einem Anstieg von rd. 2 Tsd. € je Unternehmen, rd. 4 Tsd. € je ha und rd. 400 € je nAK.

Wie bereits unter Abschnitt 3 beschrieben wird anhand der Kennzahlen zur Rentabilität eine nahezu unverändert völlig unbefriedigende Situation sichtbar. Alle Werte liegen deutlich unterhalb der Zielwerte. Im Durchschnitt der letzten drei Jahre zeigt sich zudem, dass auch bei mittelfristiger Betrachtung die ausgewerteten Zierpflanzenbaubetriebe nicht ausreichend rentabel wirtschafteten (Nettorentabilität 36%). Die eingesetzte Arbeit wurde nicht verhältnismäßig entlohnt und das eingesetzte Kapital nicht angemessen verzinst.

Tabelle 2: Ausgewählte Kennzahlen identischer Zierpflanzenbaubetriebe
WJ 2009/10 bis WJ 2011/12

Kennzahlen	Einheit	WJ 2009/10	WJ 2010/11	WJ 2011/12	Durchschnitt der letzten 3 Jahre	Veränderung gegenüber Vorjahr	
Anzahl der Betriebe	n	11	11	11			
Faktorausstattung	Fläche	ha LF	1,30	0,92	0,84	1,02	-0,09
	Arbeitskräfte	AK	4,95	5,70	5,71	5,45	0,02
	dar. Familienarbeitskräfte	nAK	1,50	1,40	1,48	1,46	0,08
Gewinn	Gewinn/Unternehmen	€	21.392	20.182	21.972	21.182	1.790
	Gewinn/ha LF	€/ ha	16.489	21.825	26.243	21.519	4.418
	Gewinn/nAK	€/ nAK	14.287	14.416	14.828	14.510	412
Rentabilität	Eigenkapitalrentabilität	%	-26	-19	-27	-24	-8
	Nettorentabilität	%	36	34	37	36	3
	Unternehmergewinn	€	-38.210	-38.846	-37.003	-38.019	1.842
Liquidität	Cash Flow I	€	36.399	34.624	32.844	34.623	-1.780
	Cash Flow II	€	13.614	13.970	11.014	12.866	-2.956
	Cash Flow III	€	2.669	-2.296	978	450	3.274
Stabilität	Eigenkapitalanteil	%	57	70	61	63	-8
	Eigenkapitalveränderung	€	-1.914	-553	142	-775	694
	Anlagendeckung	%	74	86	73	78	-12
Investitionen	Nettoinvestitionen	€	-4.659	-13.633	-6.033	-8.108	7.600

Quelle: eigene Erhebung, 2013

Auch wenn die Gewinne im WJ 2011/12 höher waren als im Vorjahr, hat sich die Liquidität in den Betrieben gemessen am Cash Flow I im WJ 2010/11 um rd. 2 Tsd. € gegenüber dem WJ 2010/11 verschlechtert. Bei einem durchschnittlichen Einlagen-Entnahmen-Saldo von rd. 22 Tsd. € über alle drei Jahre wurde ein Cash Flow II von rd. 13 Tsd. € ausgewiesen. Nach Abzug der Tilgungsleistungen verblieben rd. 450 € Cash Flow III, die den Betrieben durchschnittlich zur Verfügung stehen, um Investitionen finanzieren zu können. Dass dies für ein zukunftsorientiertes Unternehmen unzureichend ist, liegt auf der Hand.

Wie bereits bei der Untersuchung aller Zierpflanzenbaubetriebe ausgeführt, weisen auch die identischen Betriebe günstige Werte bei Betrachtung der Kennzahlen Eigenkapitalanteil und Anlagendeckung aus. Der Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital (Kennzahl Eigenkapitalanteil) sowie der Anteil des Anlagevermögens, der durch das Eigenkapital gedeckt ist (Kennzahl Anlagendeckung) sind vergleichsweise hoch, wenngleich im Vergleich zum Vorjahr fallend. Im Gegensatz dazu ist im WJ 2011/12 das Eigenkapital um 142 € je Betrieb leicht gestiegen. Im Durchschnitt über die drei Jahre ist die Eigenkapitalveränderung allerdings negativ, womit ein kontinuierlicher Substanzabbau deutlich wird.

Dies spiegelt sich auch in der Kennzahl Nettoinvestitionen über den betrachteten Zeitraum wider. Im Durchschnitt der identischen Betriebe wurde nicht nettoinvestiert.

Es deutet einiges darauf hin, dass es sich bei der Mehrzahl der Betriebe um sogenannte auslaufende Betriebe handelt. Der Substanzverzehr unter Inanspruchnahme der Abschreibung bei gleichzeitigem Verzicht auf Investitionen ist seit etlichen Jahren sichtbar. Die vergleichsweise hohe Eigenkapitalquote sowie die Anlagendeckung sprechen für eine Verwendung der sehr begrenzt verfügbaren Liquidität zur Schuldentilgung.

5. Zusammenfassung

- Die Zierpflanzenbaubetriebe in Sachsen-Anhalt zeichnen sich in ihrer Entwicklung durch eine ausgeprägte Konstanz auf einem betriebswirtschaftlich unbefriedigenden Niveau aus.
- Die **Rentabilität** der Betriebe ist unverändert unzureichend, wobei dies nicht nur für die Betriebe aus Sachsen-Anhalt, sondern für die gesamte Zierpflanzenbranche in Deutschland gilt.
- In Folge der vergleichsweise ungünstigen Umsatz- und Ertragslage stellen sich die sachsen-anhaltinischen Betriebe auch in Bezug auf die **Liquidität** schlechter dar als der Bundesdurchschnitt. Im Durchschnitt der letzten drei Jahre standen den identischen Betriebe für etwaige Investitionen rd. 1 Tsd. € liquide Mittel zur Verfügung (Cash Flow III).
- Die Kennzahlen zur **Stabilität** erscheinen bei den Betrieben aus Sachsen-Anhalt vergleichsweise günstig und liegen erneut über dem Bundesdurchschnitt. Allerdings muss kritisch angemerkt werden, dass im Zeitraum der betrachteten drei Jahre Eigenkapitalverluste von rd. 800 € jährlich realisiert werden und ein schleichender Substanzverzehr vorherrscht.
- Im Durchschnitt der letzten drei Jahre lag die **Investitionstätigkeit** der Zierpflanzenbaubetriebe deutlich unterhalb des Niveaus der Reinvestition. Dies ist bei den sachsen-anhaltinischen Betrieben sowie auch den Betrieben im Durchschnitt des gesamten Bundesgebietes zu beobachten. Die niedrigen Gewinne bei gleichzeitig hohem Arbeitskräftebesatz beeinträchtigen die Entwicklungsfähigkeit zumindest der sachsen-anhaltinischen Betriebe. Es ist davon auszugehen, dass es sich bei der überwiegenden Anzahl der ausgewerteten Zierpflanzenbaubetriebe um in absehbarer Zeit (Generationenfolge) auslaufende Betriebe handelt.